Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee

und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 4

Artikel: Die Konzentration der Mittel

Autor: Kurz, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir wurden immer wieder gewahr, wie sehr die allgemeinen Regeln menschlichen Lebens und Wirkens auch militärische Prinzipien sind. Die tragenden Grundsätze menschlichen Handelns sind in auffallender Weise auch leitende Prinzipien der militärischen Aktion. Denn schliesslich liegt im militärischen Tätigsein immer ein Zusammenwirken von Menschen - worin eine wesentliche Voraussetzung ihrer Gültigkeit über den Tag hinaus liegt. Was sich im alltäglichen Verkehr unter Menschen als klug und zweckmässig erwiesen hat, ist es auch dort, wo die Menschen glauben miteinander Streit oder sogar Krieg führen zu müssen. Ein entscheidender Unterschied liegt allerdings darin, dass sich Missachtungen oder Verletzungen der grossen Verhaltensprinzipien im kriegerischen Bereich unverhältnismässig viel nachteiliger auswirken als Missgriffe und Dummheiten im Alltag. Diese können sich als ungeschickt und lästig und dann und wann sogar verlustreich auswirken, während militärische Fehler meist vernichtende Wirkung haben, und über Sieg oder Niederlage, Tod oder Überleben entscheiden. Fehlverhalten von Soldaten, insbesondere von soldatischen Führern, kann sich schicksalshaft für ein ganzes Volk auswirken. Daraus erklärt sich das heisse Bemühen vieler militärischer Chefs um ein möglichst vorwurffreies Wirken und das Streben nach Anlehnung an anerkannte Prinzipien, bewährte Regeln oder gar erfolgverheissende Rezepte des Handelns vor dem Feind. Solches Kleben an der vermeintlich unfehlbaren Regel ist nicht immer ein Zeichen überlegener Führergrösse, sondern vielfach ein Ausdruck ängstlicher Unsicherheit. Dennoch gibt es gewisse Grundprinzipien der militärischen Führungstätigkeit, die kein Chef ungestraft

Gesetz der Konzentration der Kräfte am entscheidenden Ort und zur entscheidenden Zeit.

ken jeder Führung ist das

verletzen darf. Einer der zentralen Gedan-

Niemand, auch nicht der Allerstärkste, besitzt die Mittel, die Kräfte und die Möglichkeit, zur gleichen Zeit alles zu tun und zu leisten, was ihm als wünschenswert erscheint. Im zivilen wie vor allem im militärischen Leben muss immer wieder die Wahl zwischen dem unerlässlichen und dem nur wünschbaren getroffen werden. Jede Ökonomie der Kräfte zwingt dazu, sich auf das Notwendige zu beschränken. Öfters stehen wir vor dem Entscheid, wie wir unsere Mittel am nutzbringendsten einsetzen, indem wir sie an jener Stelle oder für jene Aufgabe zusammenfassen, bei denen uns ein Erfolg am nützlichsten erscheint, und wo wir erwarten dürfen, dass uns ein Erfolg beschieden sei. Wir müssen sowohl in der Wahl der angestrebten Ziele, als auch im Einsatz unserer nie Militärische Grundbegriffe

Die Konzentration der Mittel

Oberst Hans Rudolf Kurz, Bern

unbeschränkten Mittel Schwergewichte setzen, die wir mit konzentriertem geistigen und materiellem Einsatz zu erreichen trachten.

In der Bescheidung auf das Wesentliche

und in der Kraft, allen Versuchungen der Stunde zum Trotz, an unserem Entschluss festzuhalten, liegt höchste Führungskunst. In der Beschränkung auf das Allerwesentlichste, oder zum mindesten auf das bestenfalls Erreichbare, liegt immer ein harter Verzicht auf ein möglicherweise kaum weniger wünschenswertes Zweites oder sogar die Gefahr des Verlusts von Bestehendem. Dieser Verzicht kann bisweilen zu schmerzlichen Opfern führen; er verlangt von dem, der dafür die Verantwortung trägt, realistisches Denken und nüchterne Härte. Wesentlich ist in allen Lagen der Blick auf das Ganze; Einzelheiten müssen vor dem Gesamten zurücktreten. Nur in besondern Glücksfällen wird es möglich sein, mit dem Erreichen des Hauptziels gleichzeitig auch die Nebenziele zu erfüllen. Der verantwortungsbewusste Führer muss sich bewusst sein, dass er nicht nach den Sternen greifen darf und dass ein allzu gewagtes Spiel hohe Gefahren in sich schliesst. Er wird immer besser tun, sich auf das Wesentliche und Mögliche zu beschränken und hierfür seine ganze Kraft einsetzen, als mit dem Streben nach dem unerreichbaren das Ganze zu gefährden.

Das Gebot der Konzentration

gilt nicht nur für die angestrebten Ziele. sondern auch für die einzusetzenden Mittel und Kräfte sowie für die Wahl des Augenblicks, in der sie angewendet werden sollen. Sein Coup d'oeil muss dem Führer jene Aufgabe zuweisen, die für das Ganze die grösste Aussicht auf Erfolg bietet. Dieser Entscheid kann im Grossen. also in der Strategie liegen, er kann aber auch von der kleinen Taktik gefordert werden. Immer geht es darum, am entscheidenden Ort, zur entscheidenden Zeit, entscheidend stark zu sein, um mit geballter Kraft den erstrebten Erfolg zu erringen. Ziff. 135 unseres Reglements Truppenführung umschreibt die Forderung nach Konzentration der Kräfte sehr einprägsam: «Jedes taktische Handeln ist auf ein bestimmtes Ziel zu richten; ohne zwingenden Grund dürfen keine Kräfte für Nebenaktionen eingesetzt werden. Nur die straffe Zusammenfassung der verfügbaren Mittel und eine klare Schwergewichtsbildung versprechen Erfolg.

Die räumliche Konzentration der Kräfte darf nicht zu gefährlichen Massierungen führen. Die sich widersprechenden Forderungen nach Zusammenfassung und Auflockerung müssen sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.»

In der Kriegsgeschichte

gibt es kein militärisches Prinzip, das mit solcher Eindringlichkeit behandelt wird, wie jenes der Kräftekonzentration. Einige massgebende Urteile unterstreichen seine vorrangige Bedeutung. Friedrich der Grosse, dessen Maximen über den Krieg zum Eindrücklichsten dieser Art gehören, spricht diese Weisheit mit den Worten aus: «Wer alles conservieren will, der conservieret nichts», oder an anderer Stelle noch deutlicher: Der Führer muss «wissen à propos zu verlieren (und vielleicht sogar «eine Provinz zu sacrifizieren»), denn derjenige, der alles zur gleichen Zeit defendieren will, wird nichts defendieren». Das Werk von Clausewitz, in welchem das Prinzip der Konzentration breiten Raum einnimmt, ist geprägt von der Strategie Napoleons, der seine grossen Erfolge immer wieder damit errang, dass er dank seiner überlegenen «activité et vitesse» mit zusammengefasster Kraft über Teilkräfte der feindlichen Allianz herfiel, bevor diese sich zu einem Ganzen vereinigen konnten; damit erreichte er, trotz seiner Minderzahl im Gesamten, am Ort der Schlacht die lokale Überlegenheit. Entscheidend ist, so folgert Clausewitz, «dass man die möglichst grosse Zahl von Truppen auf dem entscheidenden Punkt ins Gefecht bringen muss»... «Die beste Strategie ist: immer recht stark zu sein, zuerst überhaupt, und demnächst auf dem entscheidenden Punkt.» Kaum anders auch Jomini: «Jeder Grundsatz der Kriegführung ist gut, wenn er das Ergebnis hat, die Anwendung der stärksten Summe von Aktionsmitteln im geeigneten Zeitpunkt und am geeigneten Ort zu bewirken». Bei Liddell Hart findet sich die umgekehrte Feststellung, dass der grösste Führungsfehler darin liege, «dem Gegner Handlungsfreiheit und Zeit zu gewähren, seine Konzentration der eigenen entgegenzustellen».

Noch prägnanter formuliert Scharnhorst diesen Gedanken: «Nie konzentriert stehen, aber immer konzentriert schlagen». In der neueren Literatur spricht Edgar Schumacher die kategorische Erklärung aus: «Eine einzige Forderung von absoluter Gültigkeit begleitet das Handeln: die nach Konzentration... Konzentration ist in jedem Fall richtig, sie zu missachten in jedem Fall falsch.» Und schliesslich äussert Lenin die gebieterische Forderung an die militärische Führung: «Am entschei-

denden Ort und im entscheidenden Augenblick ein grosses Übergewicht an Kräften zu konzentrieren.»

In der schweizerischen Kriegsgeschichte

ist dem Streben nach Kräftekonzentration mit jener Entschiedenheit nachgelebt worden, die der frühen eidgenössischen Kriegführung eigen war. Zwei Beispiele, eines aus den frühen Anfängen und eines aus der jüngsten Zeit, mögen für alle andern exemplarisch sein. Morgarten zeigt uns die konsequente Zusammenfassung aller Verteidigungskräfte der Waldstätte bei Schwyz, während alle Nebenkampfplätze: der Brünig, das Entlebuch, die Landestelle bei Brunnen und der Durchgang bei Arth, praktisch entblösst bleiben. Die waldstättische Führung hatte klar erkannt, dass die Entscheidung über das

Ganze im Kampf um Schwyz fallen werde, und dass das Ganze verloren wäre, würde Schwyz fallen. Darum wurde die ganze Kraft in Schwyz vereinigt unter rücksichtsloser Missachtung der andern Gefahrenstellen. Die *Reduitplanung* bestand in der Konzentration aller Anstrengungen auf die Verteidigung der für den möglichen Angreifer entscheidend wichtigen Nord-Süd Verbindung über und durch die Alpen. Damit war das risikoreiche Wagnis verbunden, dass das Mittelland mit seinen grossen Industrien und Städten praktisch unverteidigt blieb.

Dass das Prinzip der Konzentration im modernen Krieg gewisse Einschränkungen in seiner Bedeutung erfahren hat, dürfen wir nicht übersehen. Einmal ist gegenüber der *Atombombe* jede Kräfteballung ein Selbstmord, denn diese Waffe wirkt unterschiedslos gegen jedes Ziel, unabhängig von der Truppendichte. Um der

absolut wirkenden Atomwaffe ein möglichst kleines Ziel zu bieten, ist eine deutliche Auflockerung der Verbände notwendig. Von dieser ist aber möglichst bald zur Konzentration der Kräfte überzugehen, sobald es darum geht, dem Angreifer die Ausnutzung der mit Atomwaffen geschlagenen Bresche mit konventionellen Mitteln zu verwehren. Dieser Kampf verlangt vom Verteidiger gesteigerte Beweglichkeit und Feuerkraft. - Zum zweiten scheint auch der etwa von den Vietkong-Verbänden mit Erfolg geführte Kleinkrieg mit aufgelockerten Verbänden dem Konzentrationsprinzip zuwiderzulaufen. Hier ist aber das Prinzip des gesteigerten Aufwandes nur in die untersten Verbände verlegt worden, in denen, zwar im kleinen, aber mit äusserster Intensität und mit aussergewöhnlicher Leidensbereitschaft der Kampf gegen den zahlenmässig überlegenen Eindringling geführt wurde.

8/2	gami kunne kam at at atseiliera				
	1982	20	23. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch	11.	Magglingen 4. Juniorenwettkämpfe des SUOV
	1083	20.	Emmen (LKUOV) Reusstalfahrt	18.	UOG Zürichsee rechtes Ufer Pfannenstiel OL
	Termine	Juni		18.	Tafers (UOV Sensebezirk) 7. Militärischer Dreikampf
	1e!!!"	4./5.	Brugg (UOV) 15. Mil Mehrkampfturnier im	25.	Büren an der Aare (UOV) 10. Berner Dreikampf
		5./6.	Drei- und (Junioren-) Fünfkampf Bülach (KUOV) KUT Zürich–Schaffhausen	25./26.	Eschenbach SG Kantonale Unteroffizierstage der Nordostschweiz
		5./6.	Emmen (LKUOV) KUT LKUOV/ZUOV	26.	Reinach AG (UOV) 39. Aargauischer Waffenlauf
April		11./12.	Biel 24. 100-km-Lauf 5. Mil Gruppenwettkampf	Oktober	
3.	Bern (SUOV) Grosse Präsidentenkonferenz		mit internationaler Beteiligung Ziv Einzelwettkampf	10.	Altdorf (UOV) 28. Altdorfer Waffenlauf
15./16.	Bern und Umgebung (UOV Stadt Bern)	26.	Langenthal (UOV) Militärischer Dreikampf	10.	Adligenswil (UOV Amt Habsburg)
24.	18. Berner Zwei-Ábend-Marsch Zug (UOV Zug)	26.	Wil (UOV) Mil Mehrkampf und Einweihung	23.	21. Habsburger Patrouillenlauf UOG Zürichsee rechtes Ufer
24./25.	14. Marsch um den Zugersee Spiez (UOV Spiez) General-Guisan-Marsch	27.	der Standarte Sempach (LKUOV) Vorschiessen zum Sempacher- schiessen	24.	18. Nachtpatrouillenlauf Kriens (UOV) Krienser Waffenlauf
Mai		111	SCHIESSEH	Novembe	or.
1., 8.+9. ·	Hasle-Rüegsau (UOV Emmental) Standarteneinweihungs-	Juli 3.	Sempach (LKUOV) Schlachtjahrzeit + Sempacher-	6./7.	SVMLT Sektion Zentralschweiz 24. Zentralschweizer Nachtd stanzmarsch nach Littau
8.	Schiessen Stans (UOV Nidwalden)	3.	schiessen Amriswil (UOV) Dreikampf	20.	Sempach (LKUOV) Soldatengedenkfeier
3.	Nidwaldner Mehrkampf (Zivil) Frauenfeld	August		21.	Frauenfeld Militärwettmarsch
Э.	Delegiertenversammlung SUOV Wiedlisbach (UOV)	28.	UOV Bucheggberg SO Jura Patr-Lauf (JUPAL) des	1983	
5.	29. Hans-Roth-Waffenlauf UOG Zürichsee rechtes Ufer	28./29.	Verbandes Solothurnischer UOV Bischofszell (UOV)	Mai	
15.	Zürichsee-Dreikampf Basel Generalversammlung		5. Internationaler Militärwett- kampf	27./29.	ganze Schweiz Feldschiessen
	Genossenschaft «Schweizer Soldat»	Septemb	per	Juni	
15./16.	Bern und Umgebung	4.	Thayngen (UOV Reiat)	10./12.	Liestal (UOV BL)

Jubiläums-Wettkampf

(UOV Stadt Bern)

Nordwestschweiz KUT